

## Kunst

**Michael Weiss zeigt unvollendet schöne Skulpturen**

Die mianki. Gallery präsentiert Skulpturen aus spanischem Ton



Skulptur „Liegende“

SIS 25.2. - Schlicht und schön sind sie, die Skulpturen von Michael Weiss, spontan spürt man den Wunsch, sie zu berühren, ihre Formen zu streicheln, dabei sind sie aus einem eher groben Material geformt. Der Künstler trägt spanischen Ton Schicht um Schicht übereinander, bis die Figur fertig – oder fast fertig – ist. Fein gearbeitet, aber nicht fein geschliffen, belässt Weiss sie bewusst noch in einer Art Rohzustand. Von der erdigen Materialität geht deshalb ein eigenwilliger Reiz aus. „Michael Weiss ist davon getrieben, die natürliche Schönheit des Menschen festzuhalten, ob Mann oder Frau“, erzählt der Galerist Andreas Herrmann. Die Skulpturen ruhen friedvoll in sich, natürlich und ohne aufgesetzte Posen: ein schöner Kontrast zur hektischen Stadt da draußen.

Die mianki. Gallery liegt in der Kalckreuthstraße, mitten im Schöneberger Bermudadreieck. „Es ist ein toller, spannender Kiez“, findet der Galerist, „neben den alteingesessenen schwulen Bars und den kleinen Antiquitätenläden kommen immer mehr junge Geschäftsleute mit kreativen, oft kunstaffinen Ideen.“ In der Fuggerstraße eröffneten im letzten Jahr das kulinarisch wertvolle Café des Artistes und das Just Men. Sowohl das Restaurant als auch das Massagestudio fungieren gleichzeitig als Galerien. Das alles sind positive Entwicklungen für die traditionsreiche schwule Meile: „Der Kiez ist lebendig, entwickelt sich, man kennt und grüßt sich, der Kommunikationsfluss zwischen den Gewerbetreibenden und Nachbarn ist gut.“

Das Konzept für die Galerie beschreibt Andreas Herrmann so: „Ich präsentiere Un- und Außergewöhnliches, in Bezug auf Technik und Verarbeitung der Materialien.“ Er ist selbst Künstler und auch seine eigenen Bilder zeigen selten Gesehenes: Sie sind aus pigmentiertem Wachs gefertigt, der mit einem Eisen auf das Papier aufgespachtelt wird. Weiss' „Jungs am Meer“ sind von Andreas Herrmanns Wachsbildern umrahmt, von der jüngsten Werkgruppe „Flaggen der Welt“. „Wachs wirkt nach dem Auftragen trotz seiner Farbbrillanz sehr transparent.“ Es ist Herrmanns bevorzugtes Material: „Mein Thema ist Vielschichtigkeit, Transparenz.“ Hinter der irakischen Flagge mit ihrem blutigen Rot scheint ein Zeitungsartikel über dortige Kampfhandlungen durch. Seine Räume eröffnete der Künstler-Galerist vor anderthalb Jahren als Produzentengalerie. Es ist sein Atelier, aber auch Showroom und Kontaktstelle, ein Kreativraum, der einem breiten Publikum offen stehen soll: „Jeder Gast ist mir willkommen.“ Die hell erleuchteten Räume mit Stuckdecken sind vom Bürger - steig gut einsehbar. Herrmann möchte die weit verbreitete Scheu vor Kunst überwinden helfen. „Viele sagen: ‚Ich habe ja keine Ahnung‘. Dann antworte ich: ‚Wenn es dich berührt, aus welchem Grund auch immer, dann ist es für dich einfach gute Kunst!‘“ Auch im März spricht und malt er wieder gemeinsam mit einer Gruppe Kinder. Es sind Schüler und Schülerinnen der benachbarten Neumark-Grundschule, die einen hohen Migrantenanteil aufweist. Herrmann sieht dies auch als seinen Beitrag zur Förderung der Vielfalt im Kiez: „Die Kinder lernen bei mir, dass nur das wichtig ist, was sie selbst wahrnehmen, was sie selbst machen. Sie finden es toll und cool bei mir – und nehmen so ihre Stadt mal ganz anders wahr.“ (*Torsten Träger*)

**Ausstellung: „Skulpturen“ von Michael Weiss, 29. Januar bis 10. April 2010**